

19./8. 1914.

### Das Kaiserfest im Prater.

In traditioneller Weise wurde gestern das Kaiserfest im Prater abgehalten. Schon am Nachmittag begann der große Zug durch die Praterstraße, die prächtigen Festschmuck angelegt hatte. Alle Geschäfte waren dekoriert, Fahnen und Wimpel flatterten im Winde, Frauen und Männer boten schwarzgelbe Fähnchen, Bilder, Ansichtskarten und „Siegestrommeln“, einen neuen Handelsartikel der Kriegszeit, zum Verlaufe an. In eine Ecke gedrückt stand ein steinalter blinder Musikant, der auf seinem invaliden Instrument mit zitterigen Fingern die Volkshymne spielte.

Der Prater erfüllte eine ungeheure Menschenmasse. Stellenweise war das Gedränge so groß, daß man nur mit Mühe von der Stelle konnte. Ein artiges Spiel hatten sich die Mädchen zurechtgelegt: mit kleinen Federwischen — manche benützten auch Fähnchen — attackierten sie die Herren, wobei insbesondere die anwesenden Reservisten das Ziel ihrer Angriffslust waren. Einer Gruppe von Bosniaken wurden stürmische Obationen dargebracht.

Alle Buden waren festlich geschmückt und beleuchtet, und die großen Restaurants ebenso wie die kleinsten präsentierten sich in stattlichem Festschmuck. Sehr hübsch war der Eingang zum Kaisergarten in einen Blumenhain verwandelt, in dem eine große Kaiserbüste stand. Aus allen Gastwirtschaften erscholl Musik, patriotische Weisen wurden mit stürmischem Jubel begrüßt, das Prinz Eugen-Lied, der Radetzkymarsch lebhaft affantiert. Und dazwischen erklang immer wieder, stets aufs neue von brausenden Hochrufen begleitet, die Volkshymne. Auch die angrenzenden Gassen zeigten sich im Festkleid, Fahnen und Lampions schmückten die Geschäfte. Die Schule am Sternedplatz, die wie viele andre zurzeit Reservisten beherbergt, war besonders prächtig dekoriert. Neben dem Eingang standen die Worte: „Gott erhalte unsern Kaiser“ und „Mit Gott für Kaiser und Vaterland!“

Gegen 10 Uhr abends strömte die Menge allmählich aus dem Prater zurück. Mit Lampions und Windlichtern, Fähnchen und Wimpeln zogen Hunderte, vielfach in geschlossenem Zuge, zur Stadt, patriotische Lieder wurden gesungen und Hochrufe auf den Kaiser und die Armee ausgebracht.

### Eine Huldigung der Jugend.

Eine hübsche Huldigung veranstaltete gegen 8 Uhr abends eine Schar von jungen Leuten. Sie zogen über den Ring und Kai zum Kriegsministerium, voran gingen drei Soldaten, von denen einer eine Fahne trug, dann kam ein Schwarm von jungen Mädchen, schließlich junge Leute, Burschen von 15 oder 16 Jahren. Alle sangen patriotische Lieder, hell und frisch klangen die jungen Stimmen in den Abend hinein, und als die Demonstranten vor dem Kriegsministerium erschienen und mit jugendlicher Begeisterung die Volkshymne sangen, erschollen von allen Seiten Hochrufe, und in den Fenstern waren Offiziere sichtbar, die den jungen Leuten freundlich zuwinkten.